

Studienfahrt in die Woiwodschaft Niederschlesien: Entwicklung des ländlichen Raums

vom 6. bis 9. November 2019



Die Studienfahrt diente dem transnationalen Austausch von Verantwortlichen in der ländlichen Entwicklung aus dem Land Brandenburg und der Woiwodschaft Niederschlesien. Anhand ausgewählter Vorhaben und Projekte wurden regionale und landesweite Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raumes verglichen und diskutiert. So konnten die Teilnehmenden voneinander lernen und den Blick auf die eigenen Stärken und Erfolge schärfen. Thematische Schwerpunkte waren der wirtschaftliche Strukturwandel, der Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen und die touristische In-Wertsetzung von Kultur- und Naturerbe.

Das Programm der Studienfahrt beinhaltete Besichtigungen von Stätten ehemaliger industrieller Produktion und eines international bedeutsamen Landschaftsschutzparks, den Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebs, sowie den Austausch mit Vertretern der Regionalpolitik. Zudem wurden Bildungs- und Kulturorte besucht. Es fanden zahlreiche Gespräche mit den Verantwortlichen für die ländliche Entwicklung in Niederschlesien, mit Vertretern der Regionen und von Unternehmen, Projekten und Initiativen statt.

Aus dem Land Brandenburg nahmen 17 Landkreis- und Gemeindevertreter, LEADER-Verantwortliche und Akteure dörflicher Projekte und Initiativen teil.

Strukturwandel

Von besonderem Interesse für die Teilnehmenden der Studienfahrt aus Brandenburg war die Strategie der Woiwodschaft Niederschlesien zur Bewältigung des Strukturwandels, der mit der Einstellung von traditionellen Industriezweigen einhergeht und vielerorts Änderungen hinsichtlich der Lebens- und Arbeitsbedingungen auslöst.

Die Herausforderungen des ländlichen Raums sind in der Woiwodschaft Niederschlesien in vieler Hinsicht denen in Brandenburg gleich. Der Wegfall von Arbeitsplätzen, Abwanderung und Bevölkerungsrückgang sowie fehlende Versorgungsinfrastruktur kennzeichnen die Aufgaben für die ländliche Entwicklung in vielen Teilregionen. Hier sind handfeste Investitionsvorhaben umzusetzen und Strategien für langfristig tragfähige Strukturen zu entwerfen.

Gleichzeitig entwickelt sich eine veränderte Betrachtung von Kultur- und Naturerbe auf dem Land, werden die Ressourcen der ländlichen Räume wieder in den Fokus gerückt. Die Menschen und die Politik bewegt die Frage, was das Leben im ländlichen Raum ausmacht, mit welchen regionalen und lokalen Identitäten und mit welchen individuellen Lebensentwürfen es verbunden ist, und wie man diese Identitäten und den Zusammenhalt stärken kann.

LEADER-Programm

Die Förderung und Vernetzung im Rahmen von LEADER erfreut sich zunehmender Bekanntheit und Beliebtheit in Niederschlesien. LEADER fördert dort die menschlichen und unternehmerischen Ressourcen und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raums. Kleine lokale Projekte liegen in der Trägerschaft der LAG und eröffnen größere Spielräume bei der Umsetzung.

Gefördert werden beispielsweise Infrastrukturprojekte – darunter auch die Sanierung und der Ausbau von baukulturell wertvollen Gebäuden für neue Nutzungen - soziale Treffpunkte und Bildungsangebote. Die Bildung von LAGn und der Einsatz von LEADER-Mitteln wären fast flächendeckend möglich, das Programm wird aber noch nicht überall genutzt.

Der Bedarf und die Fördermöglichkeiten sind denen in Brandenburg durchaus vergleichbar. Interessant ist, dass der Gedanke der Kooperation auf Augenhöhe und des gemeinsamen Handelns in Niederschlesien eine immense Rolle spielt, die von verschiedenen Akteuren immer wieder betont wurde. Dies führt beispielsweise dazu, dass die touristische Vermarktung der Angebote und die konsequente Verwendung regionaler Produkte bei verschiedenen Partnern sehr gut ineinandergreift und ein stimmiges Bild der jeweiligen Region, beispielsweise der LAG und Region „Land der erloschenen Vulkane“ vermittelt wird.

Landwirtschaftliche Diversifizierung



Wandbild: Der Unternehmer mit seinen ersten zwei Ziegen / Verkostung

Am Beispiel eines landwirtschaftlichen Betriebs, eines ökologisch betriebenen Ziegenhofs von Quereinsteigern, Sery Łomnickie, wurden die Potenziale landwirtschaftlicher Diversifizierung und der Vermarktung regionaler Produkte offensichtlich. Die Herstellung von Käse, anfangs nur ein Nebenprodukt der ökologischen Flächenbewirtschaftung mit Ziegen, hat sich heute zum Vollerwerbsbetrieb für die Familie und mehrere Angestellte entwickelt, der Verkauf erfolgt europaweit. Das Wachstum des Betriebs wird nur durch den Mangel an Fachkräften begrenzt. Dieser ist allerdings schwerwiegend, die Betriebsgröße wurde aus dem Grund bereits reduziert und es wird Milch zugekauft, um den Bedarf zu decken. Mit LEADER-Mitteln wird derzeit eine gläserne Käserei gebaut, die Unternehmer betreiben im ehemaligen Lebensmittelgeschäft des Dorfs heute ein Ladengeschäft mit Verkostungsraum für hochwertige Spezialitäten.

Bildung auf dem Land

Das Geo-Zentrum Sudeten-Bildungshof erreicht Kinder und Jugendliche in großem Umfang, ohne besonderen Aufwand für Werbung und Vermarktung. Als Grund wird von den Verantwortlichen genannt, dass das Angebot mit dem Fokus auf Geologie außergewöhnlich und sehr attraktiv ist und die Zusammenarbeit mit den – größtenteils fest angestellten – Wissenschaftlern ein überregional bedeutsames Qualitätsmerkmal darstellt. Es kommen sowohl Kinder und Jugendliche aus der Umgebung, Kinder von Feriengästen sowie Schulklassen, die Besucherzahlen steigen stetig.

Im Regionalparlament erfuhren die Teilnehmenden überdies, dass man sich in Niederschlesien generell wieder auf landwirtschaftliche Bildung besinnt und für den ländlichen Raum typische Arbeit, Wirtschaft und Kultur abhebt. Dies wurde auch im Bildungshof deutlich.



Im Geo-Zentrum Sudeten-Bildungshof

Industriekultur

Bei der Besichtigung von Stätten des Bergbaus erlebten die Teilnehmenden die Potenziale der touristischen Inwertsetzung von Industriekultur sehr konkret. Die Aufarbeitung der eigenen Geschichte und Kultur wird mit großem Engagement und im Wissen um die Bedeutung für die nationale und regionale Identität betrieben. Bei den besuchten Orten auf der Studienfahrt spielten außerdem das polnisch-deutsche Verhältnis im Wandel der Zeiten und der Wunsch nach guter und konstruktiver Nachbarschaft mit gemeinsamen Vorhaben immer wieder eine Rolle.

Insbesondere beeindruckte die Umgestaltung eines ehemaligen Steinbruchs im Dorf Włóki. Er wurde zu einem öffentlichen Park und Treffpunkt für die Dorfbewohner und zu einem Anziehungspunkt für Touristen gestaltet. Schautafeln und Informationspunkte geben Aufschluss über landschaftliche und geologische, historische und politische Gegebenheiten, es gibt Aussichtspunkte und Sitzmöglichkeiten sowie die Möglichkeit, Natur zu entdecken. Der Park liegt fußläufig zum Ort mit Gemeinschaftshaus und Dorftreffpunkt. Mehrere Gemeinden vermarkten und beleben den Steinbruch-Park gemeinsam.



Steinbruchs Włóki: Empfang am Gemeinschaftsplatz / Aussichtspunkt zum „Weberdorf“ / Ausstellung



Naturerbe

Am Beispiel der Stawy Milickie (Miliczer Teiche), einem über 70 km² großen Gebiet mit über 100 Teichen, konnte die Entwicklung einer industriellen Fischzuchtanlage im Wandel der Zeit erlebt werden. Die Produktion wurde in den 90er Jahren erheblich zurückgefahren, die Fische werden jedoch weiterhin europaweit ausgeliefert und insbesondere die Miliczer Karpfenzucht genießt einen weiten Ruf. Heute sind ein Naturparkzentrum mit Konferenzräumen, ein Freiluftmuseum und Ausstellungen, Gastronomie und Gästehotel sowie Naturerlebnisorte auf dem Gelände als weitere Standbeine entwickelt worden. Nationale Radwege führen durch das Teichgebiet und insbesondere Vogelkundler aus aller Welt kommen hierher, um die mehreren hundert Vogelarten zu beobachten, die sich in diesem Territorium angesiedelt haben oder während der Rastzeiten hier verweilen.



Miliczer Teich- und Naturschutzgebiet / Naturpark-Gästehotel / Fischfanghandwerk

Die Entwicklung wird allerdings ambivalent wahrgenommen: zwar scheint die touristische Vermarktung erfolgreich und das Konzept stimmig, eine höhere Produktion wie in früheren Zeiten würden einige der Verantwortlichen jedoch befürworten, wie die Gruppe von einem Naturparkführer und Fischwirt erfuhr. Diese steht in Konkurrenz zu dem aus heutiger Sicht schützenswerten Naturerbe und der Berücksichtigung der verschiedenen Interessen von Schutz und Nutzung.



Impressionen aus Wrocław



Im Regionalparlament der Woiwodschaft Niederschlesien: Kommunale Selbstverwaltung und regionale Identität sind ein hohes Gut.



Empfang im Nationalmuseum in Wrocław, Besichtigung des Panoramas. Das monumentale Gemälde stellt die Schlacht bei Racławice vom April 1794 dar



Die Stadtbesichtigung in Wrocław führte durch die Altstadt, auf die Dominsel und zur Jahrhunderthalle (UNESCO-Liste)

FAZIT

Die Brandenburger Gäste wurden von den polnischen Gastgebern der Woiwodschaft Niederschlesien und allen Gesprächspartnern sehr herzlich empfangen und mit hoher fachlicher Kompetenz begleitet. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, mit Gesprächspartnern sowohl auf Orts- und Projektebene ebenso wie mit Vertretern der Regionalpolitik und des Marschallamtes der Woiwodschaft Niederschlesien zu sprechen. Zudem erhielt die Gruppe Einblick in die Kultur und Geschichte des Landes beim Aufenthalt in Wrocław. „In kürzester Zeit wurde sehr viel Sehenswertes und informatives Wissen vermittelt“ (Feedback eines Teilnehmers).

Das breit angelegte, von den polnischen Gastgebern äußerst interessant und ausgewogen vorbereitete Programm gab einen hervorragenden Einblick in die Erfolgsfaktoren der ländlichen Entwicklung in Niederschlesien. Viele Parallelen zu Brandenburg bei den Herausforderungen der Politik für den ländlichen Raum und den eingesetzten Strategien und Förderungen schärfen den Blick für die eigenen Erfolge und Potenziale und erlaubten es, konkrete Anknüpfungspunkte und Ideen nach Hause mitzunehmen.

Eindrücke und Feedback der Teilnehmenden

Die Eindrücke und das Feedback der Studienteilnehmer*innen wurden in einer Schlussrunde anhand von Leitfragen zusammengetragen, sowie schriftlich einige Tage nach Abschluss der Studienfahrt erbeten.

Wie ist Ihr Gesamteindruck am Ende der Studienfahrt? Ist Ihnen etwas besonders aufgefallen oder hat Ihnen etwas besonders gefallen?

Die erlebte Herzlichkeit und Gastfreundschaft der polnischen Partner sowie der hohe Level der Gruppenbegleitung und –versorgung wurden vorab einhellig betont.

Beeindruckend fanden die Teilnehmenden insbesondere, mit wie viel „Herzblut“ und persönlichem Engagement die polnischen Projektakteure und Unternehmer ihre Vorhaben umsetzen und weiterentwickeln. Auffällig war außerdem, dass sehr viele junge Menschen die Projekte und Unternehmen initiieren. Einige Teilnehmende empfanden eine besondere Aufbruchsstimmung und Begeisterung für die Entwicklung des ländlichen Raums, wie sie nach der Wende auch in Brandenburg vorgeherrscht habe.

Zudem fiel auf, dass ein hohes regionales Bewusstsein und Stolz auf die eigenen Stärken vorhanden sind, und ein starker Zusammenhalt der regionalen Akteure die ländliche Entwicklung befördert. „Das regionale Bewusstsein in diesen ländlichen Regionen hat mir besonders gut gefallen. Es wird nicht nur davon erzählt, sondern bei allen möglichen

Gelegenheiten spürte man diese besondere Leidenschaft zur Region“ (Zitat eines Teilnehmers).

Vor diesem Hintergrund zeige sich, so einige der Teilnehmenden, dass man aus Wenig sehr viel machen kann, wenn man sich der eigenen Stärken bewusst ist, diese weiterentwickle und an einem Strang ziehe. In Brandenburg seien dieses gemeinschaftliche Engagement und die Begeisterung für die Sache mittlerweile zu sehr abgeflaut, wurde selbstkritisch bemerkt.

Als vorbildlich wurde die gemeinsame Förderung regionaler Produkte, deren Vermarktung im Rahmen der regionalen Gastronomie und Hotellerie, des Tourismus und Einzelhandels wahrgenommen.

Und: die Funkverbindung und das Internet funktionierten überall hervorragend!

Ein Teilnehmer richtete den Blick auf die Zusammenarbeit in der EU und meinte: „Das Bild der EU hat sich ungeheuer positiv entwickelt; was wir hier gesehen haben, ist ‚gut angelegtes EU-Geld‘“. Es sei wichtig, in Brandenburg mehr Interesse für unsere polnischen Nachbarn zu wecken.

In Bezug auf Ihre Arbeit zu Hause: haben Sie geeignete Ansätze gefunden, oder gute Beispiele, die Sie übernehmen könnten?

Sehr konkrete Überlegungen gab es, vom Naturpark der Miliczzer Fischteiche einige kleinere Vermarktungsideen mit in den Spreewald zu nehmen, die leicht umsetzbar seien, oder auch eine gemeinsame Vermarktung anzubahnen. Für die Lausitz wurden Überlegungen mitgenommen, sich der Stärken und Schwächen klarer zu werden und beispielsweise den Tagestourismus mehr auszuweiten, dafür seien die landschaftlichen Reize und Attraktionen ausreichend. Eine überregionale Vermarktung mit einer anderen Region, die auch Übernachtungsgäste habe, könne hier weiterführen.

Welche Aspekte würden Sie bei einer neuen Studienfahrt interessieren?

Weiterführendes Interesse im Austausch mit Polen gab es für den Bereich des Gesundheits- und Kurbädertourismus. Konkreter Vorschlag war, einen Erholungs- oder Kurort an der polnischen Küste auszuwählen.

Anknüpfend an diese Studienfahrt könnten sich einige der Teilnehmenden vorstellen, beim nächsten Mal mehr Zeit für einen Austausch mit der Projektebene und LEADER-Akteuren zu haben, um deren individuelle Sichtweise und Motivation kennenzulernen sowie mehr über die Auskömmlichkeit der einzelnen Projekte und Unternehmen zu erfahren.

Einige Teilnehmer*innen aus der Landwirtschaft würden sich bei einer weiteren Studienreise mehr Betriebsbesichtigungen wünschen.

Interesse gab es außerdem an einer vergleichbaren Studienfahrt im deutsch-tschechischen Grenzraum.

Seddin, 24. Februar 2020

Bildquellen: M. Böttger, Stadt Liebenwerda / Forum ländlicher Raum